



Die gebauten Bunnen unterteilen das Bachbett in verschiedene Bereichen und lassen so vielfältige Lebensräume entstehen. © Regine Duda

VIelfALT DANK DURCHEINANDER

Vielfältige Lebensräume kennzeichnen einen Bach voller Leben. WWF-Freiwillige haben sich deshalb aufgemacht, um den Oelebach als Lebensraum für Fische, Krebse und Insekten weiter aufzuwerten.

Angenehm kühl ist es an diesem Morgen im Auenwald der Sense bei Neuenegg. Doch nicht sie steht für die WWF-Freiwilligen, die sich hier getroffen haben, im Fokus: sondern der Oelebach. Denn für die Tiere, die im Sensegebiet im Wasser leben, wird er zunehmend überlebenswichtig. «Die Sense ist in den letzten Jahren viel zu warm geworden», erklärt Rolf Frischknecht. Er ist Hobbyfischer, WWF-Riverwatcher und Pächter des Oelebachs. Der Oelebach – schön im Schatten des Auenwaldes – ist ein kühles Refugium für die Wassertiere in dieser Region.



LIEBE LESERIN, LIEBER LESER

Jede und jeder Vierte in der Schweiz setzt sich ehrenamtlich für Gesellschaft und Umwelt ein. Allein der WWF Bern zählt fast 400 Freiwillige. Nicht zu denken, wie unser Leben und unser Land aussehen würde, gäbe es diese tief verwurzelte Freiwilligenarbeit nicht. Und doch: Sie ist nicht selbstverständlich.

Die Studie «Die neuen Freiwilligen» des Gottlieb Duttweiler Instituts zeigt auf, dass «neue Freiwillige» nicht nur helfen, sondern auch mitreden wollen. Weil wir diese Bedürfnisse aufnehmen und die Freiwilligenarbeit noch attraktiver gestalten wollen, startet in Bern bald unsere neue «Freiwilligenkoordinatorin» (Seite 5). Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit!

Es ist ein grosses Glück, dass wir auf so viele motivierte und fähige Hände, Köpfe und Köpfchen – auf Sie alle! – zählen dürfen. Sie engagieren sich für lebendige Gewässer, für die Energiewende, für den Wolf, für das Smaragdgebiet, in der Umweltbildung, bekämpfen Neophyten und pflegen Hecken oder unterstützen die Geschäftsstelle. MERCI! Denn ohne all unsere Freiwilligen wäre der WWF Bern nicht das, was er ist.

Nadine Masshardt

Nadine Masshardt,
Co-Präsidentin WWF Bern



Um dem Bach mehr Strukturen zu geben, rammen die Freiwilligen mit Pfahlrammen Pfähle in den Bachgrund (links). Zwischen die Pfähle stecken sie dann Wurzelstöcke und grössere Äste.



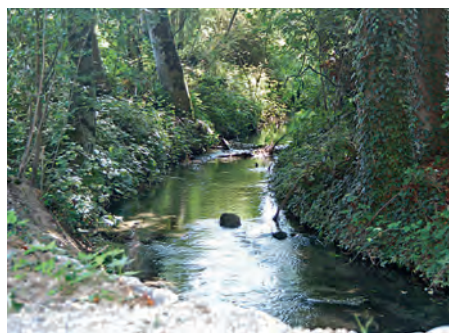
© REGINE DUDA

Ökologisch mehr wert

Doch auch er war für diese noch vor ein paar Jahren nicht optimal. Lauf und Strömung des Bachs seien monoton, die Bachsohle ohne Strukturen gewesen, erläutert Karin Scheurer die ursprüngliche Situation. Sie ist Biologin und hat in einem Riverwatch-Projekt des WWF eine Bestandsaufnahme des Bachs gemacht. In Zusammenarbeit mit verschiedenen Akteuren hat sie ein Konzept zur ökologischen Aufwertung des Gewässers erarbeitet. Ein Teil der vorgeschlagenen Massnahmen ist am Unterlauf bereits realisiert. Die kleine Gruppe WWF-Freiwilliger wird heute weiter bachaufwärts aktiv sein.

Lebendige Vielfalt

Dort fliesst der etwa 2 m breite Oelebach durch dichten Wald. Im Bachbett sind vereinzelt Steine zu erkennen, am Grund liegt viel Sand. «Ein Bachbett darf nicht so gleichförmig sein», erklärt Rolf Frischknecht. «Je vielfältiger es ist, desto lebendiger wird es.» Strömungsberuhigte Bereiche und solche mit starker Strömung sollten sich kleinräumig abwechseln. In gut durchspülten Kiesbecken legen Forellen gern ihre Laichgruben an.



Der Oelebach vor dem Einsatz floss gleichförmig ohne viel Strukturen. © Regine Duda

Kleinere Tiere wie Bachflohkrebse und Insektenlarven bevorzugen ruhigere Bereiche mit angeschwemmtem Material. Totholz im Wasser lässt vielfältige Versteckmöglichkeiten für die grösseren Tiere wie Fische und Krebse und ein wertvolles Nahrungsangebot für die kleineren entstehen.

Strukturen schaffen

Um dem Oelebach in diesem Abschnitt mehr Strukturen zu geben, heisst es für die WWF-Freiwilligen jetzt erst einmal anpacken. An diesem Vormittag erstellen sie mit Hammer und Pfahlramme vier Buhnen, eine Reihe von Pfählen quer zur Fliessrichtung des Bachs. Sie sorgen auch gleich für Versteckmöglichkeiten: mit Wurzelstöcken und größerem Astmaterial, das sie in die Pfahlreihen einflechten. Nach und nach entstehen Barrieren, die das Wasser des Oelebachs immer wieder zu Richtungswechseln zwingen. Rolf Frischknecht ist sehr zufrieden und freut sich schon darauf, in Zukunft mehr und grössere Fische im Oelebach zu sehen. Er bedankt sich bei den Freiwilligen und gelobt: «Ich werde die Fische wie bisher schonen. Aber wenn ich dann mal einen grossen 10-kg-Fisch aus dem Oelebach fische, lade ich euch alle zum Essen ein!» ■
Regine Duda, Leiterin Redaktion WWF Bern

GEMEINSAM STARK

Die Massnahmen am Oelebach konnten dank der Unterstützung von Renaturierungsfonds Bern, Oberingenieurkreis II, Gemeinde Neuenegg und WWF realisiert werden. Am Oberlauf halfen zudem Freiwillige tatkräftig bei der Umsetzung der Massnahmen. An dieser Stelle sei allen herzlich gedankt!

BEE SMART! FÜR WILDBIENEN UND BIODIVERSITÄT LAUFEN

Seit vielen Jahren setzt sich der WWF für den Erhalt der Biodiversität und somit für den Schutz von Wildbienen ein. Dieses Schuljahr widmen wir ihnen unsere WWF-Läufe.



Auch die Hummel zählt zu den Wildbienen.
© Roger Eggenberger / www.hages.ch

In der Schweiz gibt es über 600 Bienenarten. Eine davon kennen wir sehr gut – die Honigbiene. Die restlichen Arten werden unter dem Begriff «Wildbienen» zusammengefasst, zu denen auch die wuscheligen Hummeln zählen. Die Wildbienen sind zusammen mit anderen Insektenarten unabdingbar für ein funktionierendes Ökosystem. Über ein Drittel unserer Nahrung kann nur dank ihrer Blütenbestäubung produziert werden. Im Vergleich zu Honigbienen bestäuben

sie effizienter, länger im Jahr und in höheren Lagen.

Bedroht

Bereits die Hälfte der Wildbienenarten in der Schweiz ist bedroht. Vor allem der Einsatz von Pflanzenschutzmitteln und die intensive Landwirtschaft machen ihnen zu schaffen. Im Mittelland sind ihre natürlichen Lebensräume bereits massiv geschrumpft: Artenreiche Blumenwiesen, welche extensiv bewirtschaftet und von spezialisierten Tier- und Pflanzenarten genutzt werden, gehen verloren.

Einsatz des WWF

Der WWF setzt sich für Erhalt und Förderung von artenreichen Blumenwiesen ein, um den Wildbienen wieder mehr Lebensraum und Nahrung zu bieten. Daneben pflegen WWF-Freiwillige Hecken und natürliche Waldränder und helfen so, bestehende Lebensräume zu vernetzen.

Kleinstrukturen in Gärten wie Trockensteinmauern, Asthaufen und verschiedene Bodentypen (Sand, Kies,

UNSER TIPP

Unterstützen Sie die Wildbienen, indem sie einheimische statt fremde Blumen in Ihrem Garten anpflanzen.

Denn was die Wildbiene nicht kennt, das frisst sie nicht.

Steingarten) bieten den Wildbienen zusätzlich mögliche Nistplätze.

Laufend unterstützen

Mit unseren WWF-Läufen sensibilisieren wir Schülerinnen und Schüler im Kanton Bern für den Schutz der Wildbienen und sammeln dabei auf eine gesunde und unterhaltsame Art Mittel für WWF-Projekte zur Förderung der Biodiversität. Sind Sie auch dabei? Dann melden Sie Ihre Klasse noch heute unter www.wwf-be.ch/lauf an. ■

Nora Hungerbühler,
Juniorin WWF Bern, Biologin

WWF-LÄUFE IM HERBST 2018

Uttigen bei Thun:

Donnerstag, 18. Oktober 2018

Längholz bei Brügg in Biel:

Dienstag, 23. Oktober 2018

Dählhölzliwald in Bern:

Dienstag, 30. Oktober 2018

RAUS IN DIE NATUR

Du bist zwischen 8 und 12 Jahre alt und interessierst Dich für die Natur, ihre Tiere und Pflanzen? Dann bist Du bei der Kindergruppe des WWF Bern genau richtig! Wir beobachten und helfen den Tieren und lernen auf spielerische Weise Vieles über die Natur und die Umwelt.

Die Ausflüge im Herbst/Winter 2018 findest Du unter www.wwf-be.ch/agenda

Unsere Themen:

■ Spätsommerschätze:

Wir erleben, was es im Spätsommer alles zu naschen und zu pflücken gibt.

■ Quellenführung und

Litteringaktion:

Wir erfahren mehr über den Lebensraum Quelle und deren Schutz.

■ Besichtigung ARA Bern:

Wir folgen unserem Abwasser und erfahren, wie es wieder sauber wird.

■ Nachhaltige Guetzli backen:

Woher kommen die Zutaten, die wir zum Guetzli backen brauchen? ■

Nora Hungerbühler, Juniorin WWF Bern, Biologin



© KINDERGRUPPE WWF BERN

ADE ZÄME - HÄBETS GUET!

Nach gut zwei Jahren als Geschäftsführerin verlässt Andrea von May den WWF Bern, um neu beim Rechtsdienst WWF Schweiz zu arbeiten. Zusammen mit der Co-Präsidentin WWF Bern, Nadine Masshardt, blickt Andrea von May auf ihre Zeit im WWF Bern zurück.



Liebe Andrea, wir müssen Dich nach nur zwei Jahren als Geschäftsführerin leider bereits wieder verabschieden. Wir bedauern dies sehr. Weshalb verlässt Du den WWF Bern nach so kurzer Zeit wieder?

Ich behalte die zwei Jahre beim WWF Bern in bester Erinnerung. Viel Neues konnte entwickelt und Bestehendes verbessert werden. Für einen Stellenwechsel gab es

eigentlich keinen Grund. Im Frühling 2018 erfuhr ich jedoch von einer Vakanz im Rechtsdienst des WWF Schweiz. Als «Umweltrechtlerin» wusste ich, dass dies eine einmalige Chance ist. Ich bewarb mich und erhielt die Stelle.

Was wirst Du aus Deiner Zeit bei uns in Bern speziell in Erinnerung behalten?

Dass so viele Menschen aus ganz unterschiedlichen Ecken einen grossen Teil ihrer Freizeit in die Freiwilligenarbeit für den WWF und somit zugunsten der Natur investieren, hat mich sehr berührt. Der Austausch mit all diesen Personen war sehr spannend und hat mir für Manches die Augen geöffnet. Aber es gab auch viele lustige Momente mit den WWF-Mitarbeitenden, die mir in guter Erinnerung bleiben werden.

Was wird Dir fehlen?

Womöglich das Unerwartete. Oftmals ging der Tag im Büro anders aus als geplant. Plötzlich kam eine interessante Anfrage oder es entwickelte sich eine Idee in eine unerwartete Richtung. Die Vielzahl an verschiedenen Themengebieten wird mir fehlen.

Wo siehst Du die grössten Herausforderungen für den WWF und den Umweltschutz im Kanton Bern in den kommenden Monaten und Jahren?

Der Mensch nimmt immer mehr Raum ein, obschon der Platz begrenzt ist. Ebenfalls ist er noch immer nicht bereit, auf einen gewissen Konsumwohlstand zugunsten der Umwelt zu verzichten. Dieser raumplanerischen und sozialen

Herausforderung müssen wir uns annehmen. Ebenso müssen wir weiterhin darauf beharren, dass bestehende Umweltsetze konsequent umgesetzt und nicht durch Gesetzesänderungen verwässert werden. Wir müssen uns in den verschiedenen Themenbereichen spezialisieren, um nicht den Anschluss zu verpassen. Und wir müssen weiterhin die Menschen einbinden, denn nur mit der Unterstützung unserer Mitglieder, sei es durch Spenden oder durch Freiwilligenarbeit, können wir gemeinsam etwas zugunsten des Umweltschutzes erreichen.

Hast Du einen speziellen Wunsch, den Du Deiner Nachfolgerin/Deinem Nachfolger mitgeben möchtest?

Beharrlichkeit, Engagement und Freude an der Tätigkeit – u de chunnts guet!

Vielen herzlichen Dank Andrea! Wir werden die Zusammenarbeit mit Dir in bester Erinnerung behalten und danken Dir von Herzen für Deine ausgezeichnete Arbeit für den WWF Bern, für unsere Sektion, für die zahlreichen Freiwilligen und natürlich für die Umwelt. Wir werden Dich als Geschäftsführerin vermissen, freuen uns aber, dass Du im Rechtsdienst auch in Zukunft für den WWF arbeitest. Merci – und alles Gute für die Zukunft. ■



Der Gewässerschutz lag Andrea von May während ihrer Tätigkeit besonders am Herzen. © Eduardo Soterias / WWF Schweiz

GEMEINSAM STARK IN DER FREIWILLIGENKOORDINATION

Der WWF Bern wird Teil des Regionalbüros Bern-Solothurn-Oberwallis. Zusammen gleisen die drei Sektionen ihre Freiwilligenarbeit neu auf.



Freiwillige sind auch dabei, wenn die WWF-Läufe durchgeführt werden. Sie gehören auch zum Aufgabenbereich der neuen Freiwilligen-Koordinatorin. © WWF Bern

Im November 2018 gibt es für Freiwillige eine neue Ansprechperson: Angelika Koprio. Als Teamleiterin Events & Bildung sowie als Verantwortliche für Aktionen und Freiwilligenarbeit bringt sie fundierte Erfahrungen im Non-Profit-Bereich und Public Marketing mit. Den WWF hat sie bereits bei mehreren Gelegenheiten kennengelernt: 2009/10 war sie Praktikantin

beim WWF Schweiz, Stellvertreterin im Marketing und hat mehrere WWF-Läger geleitet. Angelika Koprio lebt in Bern und ist Mutter von zwei Kindern.

Die neue 70%-Stelle schliesst den Aufbau der regionalen Zusammenarbeit in den Kantonen Bern, Solothurn und Oberwallis ab. Zuvor wurden die Geschäftsstellen der drei Sektionen interdisziplinär besetzt, so dass fachliche Kompetenzen kantonsübergreifend eingesetzt werden können.

Viele Menschen sorgen sich um die Umwelt. Sie sind bereit, sich gegen Littering, für lebendige Bäche, vielfältige Arten und Lebensräume sowie für den Naturschutz und in Präventionsprojekten einzusetzen. In der Region Bern werden bereits viele freiwillige Einsätze durchgeführt. Mit der neuen Freiwilligenkoordinatorin wollen wir die Angebote regional ausweiten. In den Kantonen Solothurn und Oberwallis soll die neue Koordinatorin eine Freiwilligenstruktur aufbauen. Neben WWF-Läufen und Fundraising-Aktivitäten wird das Riverwatch Programm einen Schwerpunkt bilden.

Der Vorstand des WWF Bern freut sich auf die neue Zusammenarbeit mit dem Regio-Büro. Wir sind überzeugt, dass wir gemeinsam die Wirkung unserer Arbeit für Nachhaltigkeit und Umweltschutz steigern können. ■

Martin Trachsel, Co-Präsident WWF Bern

ABSCHIED

Für Nora Hungerbühler geht das Praktikum und die Junioranstellung nun zu Ende. Eine Gelegenheit um nochmals auf ihre Zeit in Bern zurückzublicken.

Die Natur im Kanton Bern ist beeindruckend – vor allem für eine Basel-Städterin. Durch die Mitarbeit an verschiedenen Projekten entdeckte ich in den eineinhalb Jahren beim WWF Bern immer wieder Juwelen. Die Bergahorn-Kartierung führte mich in den Naturpark Diemtigtal. Beim Spendenaufruf im Oberaargau befasste ich mich mit dem Smaragdgebiet. Bei den WWF-Läufen lernte ich das Seeland und Thun kennen. Und natürlich Bern: Hier gibt es Bären mitten in der Stadt, eine natürliche Quelle im Bremgartenwald, Hecken zu schneiden und Neophyten zu jäten. Was ich in der Zeit nie erlebt habe? Einen Aareschwamm – den gab's bis jetzt nur z'Basel an mim Rhy. ■

Nora Hungerbühler, Juniorin WWF Bern, Biologin

EINLADUNG ZUR MITGLIEDERVERSAMMLUNG

Donnerstag, 22. November 2018, ab 17:30 Uhr
Polit-Forum Bern, Käfigturm, Marktgasse 67, 3011 Bern

Erfahren Sie mehr über den Fischotter von Irene Weinberger, der fachlichen Leiterin des WWF-Projekts «Otterspotter – Fischotterkartierung».

Programm:

17:30 Uhr

Begrüssung und Fischotter-Referat

18:30 Uhr

Mitgliederversammlung mit Apéro

Wir bitten um eine Anmeldung bis 19. November unter:
www.wwf-be.ch/MV,
info@wwf-be.ch oder 031 312 15 79.



GEWÄSSERSCHUTZ BEGINNT BEI DER QUELLE

Quellen sind ein faszinierender, aber auch stark gefährdeter Lebensraum. Der WWF Bern setzt sich dafür ein, dass unsere Quellen auch künftig rein bleiben.

Gebannt schauen die Kinder in den mit Wasser gefüllten Plastikbehälter. Darin tummeln sich zwei kleine, dunkle Kreaturen mit gelben Flecken an den Beinansätzen. «Was könnte das sein?», fragt Christian Imesch, Leiter der Quellenführung, die Teilnehmenden. «Ein Salamander?», antwortet ein Junge unsicher. «Genau, oder noch etwas spezifischer: Das sind Feuersalamander-Larven», antwortet Imesch. Manchen Teilnehmenden entfährt ein «Oh» der Bewunderung. Kaum einer hätte erwartet, in nächster Nähe der Stadt Bern ein solches Tier anzutreffen. Eine Begegnung dieser Art ist aber nicht unwahrscheinlich, sofern kühles Quellwasser vorhanden ist.

Nebst Feuersalamander-Larven kommt in Quellgewässern eine Vielzahl von Tieren wie Köcherfliegen-Larven, Schnecken und Krebstieren vor. Dieser Lebensraum wurde in den letzten Jahren zunehmend verkleinert, u.a. auch, weil Quellen für die Gewinnung von Trinkwasser gefasst wurden. Dies war für die

Bewohner der Quellen folgenreich, da sie oftmals nicht auf andere Gebiete ausweichen konnten. Ein drastischer Artenrückgang ist die Folge. Heute werden zahlreiche quellspezifische Tierarten als gefährdet eingestuft.

«Was neben den Feuersalamander-Larven umherschwimmt, sind übrigens Kleinstpartikel einer Aluminiumfolie. Hier sehen wir, wie verschmutzt das Quellwasser bereits ist.» Bestürzung macht sich breit. Das mit Reinheit in Verbindung gebrachte Quellwasser weist bereits Spuren unseres achtlosen Umgangs mit der Natur auf. Doch mit Bestürzung alleine ändern wir nichts zum Guten. Daher rüsten sich die Teilnehmenden im Anschluss an die Führung mit Handschuhen und kompostierbaren Säcken aus, um dem «Litter» im Wald den Kampf anzusagen.

Dieser «Litter», d.h. der in geringen Mengen achtlos weggeworfene Siedlungsabfall, ist nicht nur ein ästhetisches Problem. Gelitterte Materialien lassen sich nicht in Stoffkreisläufe zurückführen und



Die Abfallbeispiele sollen die Waldbesucher sensibilisieren.

© Andrea von May / WWF Bern

werden somit der Wiederverwertung entzogen. Nicht zuletzt, und das hat das Beispiel mit den Feuersalamandern gezeigt, ist Littering auch eine Gefährdung für Tiere und Pflanzen.

Nach einer guten Stunde sind sieben 100-Liter-Abfallsäcke mit Dosen, Glasflaschen, Kissen, Metallgehäusen, Plastik etc. gefüllt. Zwischen zwei Bäumen wird eine Leine gespannt. Daran befestigen die Teilnehmenden Beispiele für den gesammelten «Litter» und ein Warnschild, dass man im Wald nicht Abfall liegen lassen sollte. Mittels dieser Sensibilisierungsaktion soll der Wald auch künftig geschützt werden. Auch zum Wohle der Quellen und ihrer Bewohner/-innen. ■

Andrea von May,

Geschäftsführerin WWF Bern



Die Feuersalamander-Larven werden von allen Seiten her bestaunt.

© Andrea von May / WWF Bern

Die nächste Quellenexkursion mit anschliessender Litteringaktion findet am 20. Oktober 2018 im Bremgartenwald Bern statt. Anmeldung unter:

www.wwf-be.ch/agenda

Mehr Informationen zum Thema Littering findet man unter www.bafu.admin.ch > Themen > Thema Abfall > Fachinformationen > Abfallpolitik und Massnahmen > Littering

EINE PERLE VOR UNSERER HAUSTÜRE

Wer Schönheit und Ruhe erleben und die Natur geniessen will, braucht nur die S-Bahn zu nehmen. Zwischen Büren an der Aare und Lyss gibt es viel zu entdecken.



Kennzeichnend für die Alte Aare ist die Verschmelzung von Umgebung und Fluss.
© Sara Ferraro

Als erstes hören wir eine Singdrossel, die laut und variantenreich improvisiert. Schon nach wenigen Schritten fühlen wir uns wie in einem Urwald: Efeu umrankte Föhren, Schachtelhalm und verwunschene Tümpel wechseln sich ab mit Eichenwäldchen und sonnigen Lichtungen, auf denen Mädesüss und Blutweiderich blühen. Von ferne ruft ein Kuckuck. Wir sind mitten im Auengebiet der Alten Aare.

«Alte Aare», so heisst der ursprüngliche Flusslauf zwischen Aarberg und Büren. Seit der ersten Juragewässerkorrektur (1868 bis 1878) fliesst der grösste Teil des Aarewassers durch den Hagneck-Kanal in den Bielersee. Durch diese Umleitung ging viel von der ursprünglichen Auedynamik verloren. Dank dem Projekt «Hochwasserschutz und Revitalisierung Alte Aare» wurde der Flusslauf nun sichtbar aufgewertet. So wurden etwa Überflutungsflächen geschaffen, so dass je nach Wasserstand neue Auenwälder, Wasserläufe und Feuchtwiesen entste-

hen. Zudem wurden grosse Mengen Totholz ins Gerinne eingebaut, um Fischen Verstecke zu bieten.

Die Auenlandschaft lässt sich gut mit dem Velo erkunden. Wer hingegen zu Fuss unterwegs ist, kann zum Beispiel mit der S-Bahn nach Büren fahren und von dort 5,5 Kilometer nach Dotzigen

IN DER NATUR UND FÜR DIE NATUR

Revitalisierungen bringen dem Gewässer Dynamik und Struktur zurück, woran es heute vielerorts fehlt. Der WWF Bern organisiert im Herbst eine Exkursion zu einem Revitalisierungs- und Hochwasserschutzprojekt an der Biberze, Gemeinde Riggisberg.

Auf der Exkursion erfahren wir, von welchen Massnahmen die Kleinlebewesen an der Bachsohle profitieren. Eine Revitalisierung gibt viel zu tun. So bepflanzen wir die Uferböschung mit Sträuchern.

wandern. Danach lohnt es sich, mit der Bahn nach Büren zurückzukehren, um sich im mittelalterlichen Städtchen eine Erfrischung zu gönnen. ■

Sara Ferraro,
Kommunikationsgruppe WWF Bern

Tipp zum Wandern

Weitere Wandervorschläge finden Sie im neuen WWF-Buch «Gewässerperlen – die schönsten Flusslandschaften der Schweiz», erhältlich unter shop.wwf.ch oder unter wwf.ch/gewaesserperlen-entdecken.

Tipp für die Schule

Ab dem Schuljahr 2018/19 bietet der WWF Bern neu den Schulbesuch «Gewässerperle Sense» an. Bei einer Exkursion erforschen die Schülerinnen und Schüler die Tiere und Pflanzen an und in der Sense. Mehr Informationen erhalten Interessierte auf Anfrage: info@wwf-be.ch oder unter www.wwf-be.ch/schulbesuche

Gewässerperlen

So bezeichnet der WWF Gewässerabschnitte oder ganze Einzugsgebiete, welche einen hohen ökologischen Wert und grosse Natürlichkeit aufweisen. Die «Alte Aare» ist eine von acht Gewässerperlen im Kanton Bern.

Mehr dazu unter www.wwf-be.ch/perlen

Die Exkursion findet am 27. Oktober von 10–16 Uhr statt. Treffpunkt und Detailprogramm werden nach Anmeldung unter www.wwf-be.ch/agenda per E-Mail bekannt gegeben.





© WWF BERN

AUTOFREI - ZWISCHEN

VERTRÄUMT UND RASANT

Am 21. Oktober gibt es für Velo-Liebhaber und Fussgänger besondere Attraktionen im Kirchenfeld-Gryphenhübeli-Quartier. Der WWF Bern ist bei diesem autofreien Sonntag auch vor Ort.

Geboten wird ein Lastenvelo-Alleycat, eine stafettenartige Tour von Lastenvelos durchs Quartier. Mitmachen ist auch bei der Velo-Fashion-Parade und der Schweizer Faltradmeisterschaft gefragt. Bereits nach den Sommerferien startet am 18. August das Spaziergangsprojekt «Öffentlicher Traum». Es lädt Fussgänger u.a. dazu ein, auf Geheimwegen durchs Museumsquartier Fabelwesen zu entdecken. **Mehr Informationen unter www.quartierzeit.ch.**

NATUREINSÄTZE HERBST/WINTER

Wer auch im Herbst und Winter gern in der Natur aktiv ist, kommt bei der Heckengruppe voll auf seine Kosten. Denn ihre Natureinsätze verteilen sich von Oktober bis Februar/März. Dabei hat sie ein vielseitiges Programm zu bieten: Hecken schneiden, Ufer von Tümpeln pflegen, Ast- und Steinhäufen als wertvollen Lebensraum für Insekten und Reptilien anlegen.

Termine und das jeweilige Programm finden Interessierte online: www.wwf-be.ch/agenda.



© JUELI SCHEUERMEIER

AGENDA

Weitere Veranstaltungen finden Sie unter: www.wwf-be.ch/aktuell/agenda

WAS	WER	WANN	WO	KONTAKT
Spätsommerschätze Besuch im grünen Klassenzimmer im Wildwechsel	Kindergruppe WWF Bern	14./15. Sept., 14-17 Uhr	Bern	Anmeldung unter www.faeger.ch
Naturwerte erhalten im Chüeweidgrüebli	Regiogruppe Burgdorf-Emmental	15. Sept., 9-16 Uhr	Burgdorf	Anmeldung bis 6. Sept. unter www.wwf-be.ch/agenda
Wolfexkursion in die Augstbordregion	Wolfsgruppe WWF Bern	29. Sept., 8-20:30 Uhr	Wallis	Anmeldung bis 19. Sept. unter www.wwf-be.ch/agenda
Natureinsatz Jordenweiher	Heckengruppe WWF Bern	6. Okt., 9-16 Uhr	Eymatt	Anmeldung bis 4. Okt. unter www.wwf-be.ch/agenda
Heckenpflege: Feuerholz zum Mitnehmen!	Regiogruppe Burgdorf- Emmental	13. Okt., 13-16 Uhr	Meiemoos in Burgdorf	Anmeldung bis 9. Okt. unter www.wwf-be.ch/agenda
WWF-Lauf	WWF Bern	18. Okt., 10-11 Uhr	Uttigen bei Thun	Anmeldung von Schulklassen unter www.wwf-be.ch/lauf
Quellenexkursion mit Litteringaktion	WWF Bern, Kindergruppe	20. Okt., 13:30-17 Uhr	Bremgartenwald, Bern	Anmeldung bis 18. Okt. unter www.wwf-be.ch/agenda
Natureinsatz Hirschenmösl	Heckengruppe WWF Bern	20. Okt., 9-16 Uhr	Bremgartenwald, Bern	Anmeldung bis 18. Okt. unter www.wwf-be.ch/agenda
Autofreier Sonntag	Verein Netzwerk Quartierzeit	21. Okt., 10-18 Uhr	Kirchenfeldquartier, Bern	Mehr Informationen unter www.quartierzeit.ch
WWF-Lauf	WWF Bern	23. Okt., 10-11 Uhr	Längholz bei Brügg, Biel	Anmeldung von Schulklassen unter www.wwf-be.ch/lauf
Natureinsatz an der Biberze	Wassergruppe WWF Bern	27. Okt., 10-16 Uhr	Riggisberg	Anmeldung unter www.wwf-be.ch/agenda
WWF-Lauf	WWF Bern	30. Okt., 10-11 Uhr	Dählhölzliwald, Bern	Anmeldung von Schulklassen unter www.wwf-be.ch/lauf
Besichtigung ara	Kindergruppe WWF Bern	10. Nov., 13:45-17 Uhr	ara Region Bern	Anmeldung unter www.faeger.ch